

Bestrebungen der Royalisten zur  
Wiederherstellung des Throns, und unglück-  
liche Landung bei Quiberon.

(1795.)

Damals konnte der Royalismus hoffen, auch auf diesem Wege sein Ziel zu erreichen. Die Nation schien durch die schrecklichste Erfahrung über das Glück republikanischer Formen, und durch die Leiden der Tyrannei über die Nothwendigkeit der Monarchie, hinlänglich belehrt, und die herrschende Partei selbst zur Herstellung der letztern geneigt. Schon hatten eine Menge ausgewanderter Adlicher und Priester die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten und benutzt; täglich füllte sich Paris mit Menschen, die es kaum verheimlichten, daß in ihren Planen und Aufträgen Bewerkstelligung der Gegenrevolution lag. Das Schicksal der beiden königlichen Kinder, nach welchen man sich zu erkundigen wagte, sobald der Zauber des Schreckens gelöst war, löbte die lebhafteste Theilnahme ein. Der Convent selbst verordnete Erleichterungen ihrer Gefangenschaft und sandte Bevollmächtigte in den Tempel. Sie fanden den Sohn Ludwigs XVI. geistig und körperlich gelähmt an den Folgen der Mißhandlungen, die ein schändlicher, von Robespierre ihm zum Peiniger gesetzter Mensch, der Schuster Simon, der damals schon seinem Meister auf's Schaffot gefolgt war, ihm zugesügt hatte. Allen Versuchen, ihn zum Sprechen zu bringen, erwies-